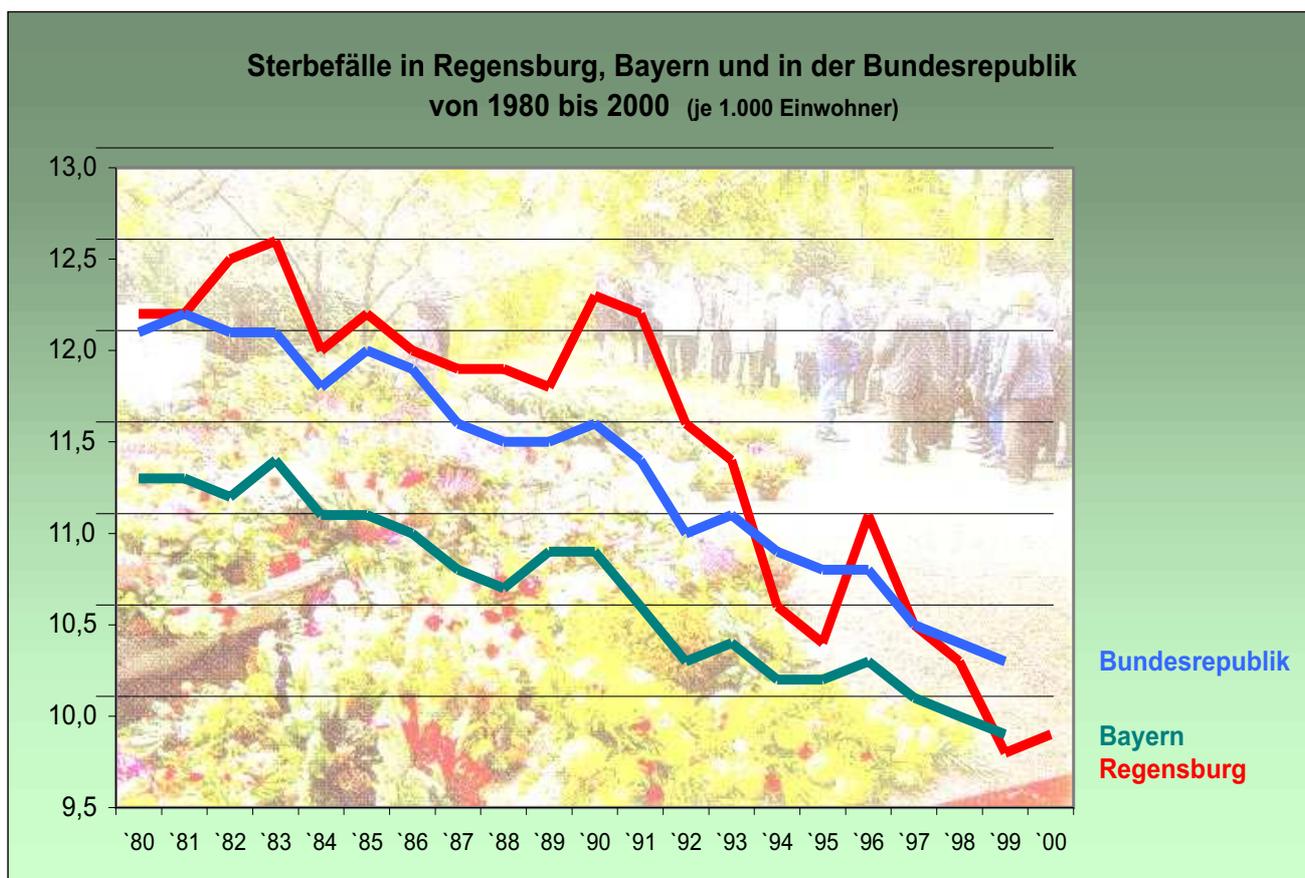


Sterblichkeit und Todesursachen



Vorbemerkung

Die Sterblichkeit, die zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, unterliegt nicht solchen Schwankungen wie die Fruchtbarkeit. Sie folgt anderen Gesetzen. Eine herausragende Rolle spielt dabei der medizinische Fortschritt, der nicht nur zu einer besseren Gesundheit, sondern auch zu einer Erhöhung der Lebenserwartung und damit zu einem Hinausschieben der Mortalität beigetragen hat. Ersichtlich ist das auch aus der Entwicklung der Regensburger Sterberate, die Ende der 50er Jahre bis Ende der 70er Jahre stark angestiegen ist (+ 30 %), sich aber bis Ende des ausgehenden

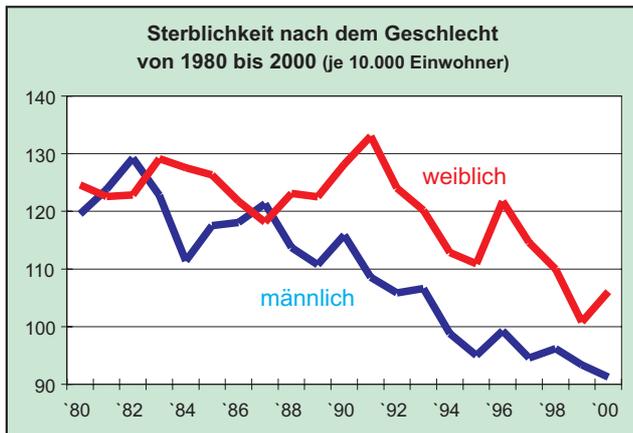
Jahrhunderts wieder deutlich auf die Ausgangsjahre eingependelt hat. Die jüngste Entwicklung (1980/2000) deckt sich weitgehend mit der des Landes und des Bundes, übertrifft aber noch bis Mitte der 90er Jahre stets deren Höhe (überdurchschnittlicher Anteil älterer Menschen in der Stadt), um bis Ende des Jahrhunderts erstmals unter deren Niveau zu sinken. Ursächlich dafür war der Zuzug jüngerer Einwohner, der nicht nur den Anteil älterer Bürger, sondern auch die Sterberate reduzierte (s. Titelgrafik).

Nachfolgend wird auf die Entwicklung der Mortalität in der Stadt und auf deren Todesursachen in den letzten Jahren kurz eingegangen.

Gesamtsterblichkeit (rohe Sterbeziffer)

Nach dem kurzzeitigen Anstieg der Sterblichkeit im Jahre 1996 - auch bayern- und bundesweit - hat sich die rückläufige Tendenz im Berichtszeitraum 1980/2000 wieder fortgesetzt. Im Jahr 2000 wurden 1.396 Sterbefälle von Regensburger Einwohnern registriert. Differenziert nach dem Geschlecht traten auch im Jahr 2000 wieder deutliche Mortalitätsunterschiede auf (Abb. 2). Mehr als die Hälfte der Gestorbenen, nämlich 55,5%, war weiblichen Geschlechts. Es wurden 775 Todesfälle von Frauen und 621 von Männern gezählt (Abb. 1). Von 10.000 weiblichen Einwohnern sind im Jahre 2000 106 gestorben, von 10.000 männlichen aber nur 91. Verglichen mit 1990 ging die Sterblichkeit in allen Altersgruppen deutlich zurück (Abb. 3)

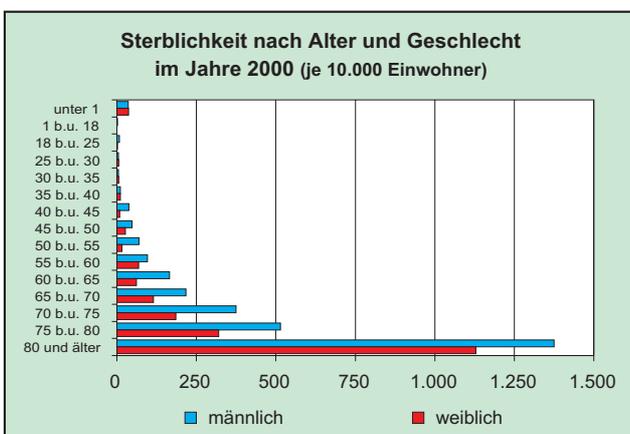
Abbildung 1



Altersspezifische Sterbeziffer

Aus den altersspezifischen Sterbeziffern ist ersichtlich, dass Frauen im Gegensatz zur Gesamtsterblichkeit ausnahmslos besser abschneiden. In allen Altersgruppen wurden für sie niedrigere Sterbeziffern ermittelt als für die Männer (Abb. 2). Dies ist auf die unterschiedliche Altersstruktur der männlichen und der weiblichen Bevölkerung zurückzuführen. So bewirkt die stärkere Besetzung der höheren Altersgruppen bei den Frauen die insgesamt höhere Sterbeziffer. Der Abstand beider Geschlechter zueinander variiert in den einzelnen Altersgruppen. Am größten war er bei den 18- bis unter 25-jährigen. Hier starben im Jahr 2000, gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl, gut viermal so viele Männer als Frauen. Die große Abweichung beruht auf den Verkehrsunfällen mit Mopeds, Motorrädern und Pkws, denen in diesen Altersgruppen mehr Männer zum Opfer fallen. Auch bei den 40- bis unter 45-jährigen übertraf der Anteil männlich Verstorbener mehr als viermal denjenigen der Frauen.

Abbildung 2



Verstorbene nach der Nationalität

Differenziert nach der Staatsangehörigkeit besaßen 1.368 oder 98% der im Jahre 2000 verstorbenen Einwohner die Deutsche Staatsangehörigkeit; 28 oder 2% eine andere. Das bedeutet, dass von 10.000 Deutschen 106, von 10.000 Ausländern 23 gestorben sind. Die starken Unterschiede bei den Sterbeziffern

beruhen auf den erheblich voneinander abweichenden Altersstrukturen der in der Stadt lebenden Deutschen und Ausländer.

Todesursachen

Für jeden Sterbefall ist vom Arzt, der die Leichenschau durchführt, eine Todesbescheinigung auszufüllen, in der die Todesursache einzutragen ist. Als Todesursache gilt dabei das sog. Grundleiden. Die Angaben werden dann mit Hilfe der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten (ICD) verschlüsselt. Nicht nur in Regensburg stehen dabei die durch Kreislaufkrankheiten verursachten Sterbefälle mit insgesamt 643 Toten im Jahre 1999 an erster Stelle. Knapp jeder zweite (48%; Bayern: 49%) Sterbefall war darauf zurückzuführen. Gegenüber 1990 ist jedoch ein Rückgang um 23% festzustellen. Bei den Frauen war allerdings der Anteil der an Kreislaufkrankheiten verstorbenen mit 363 (56%; Bayern: 58%) bedeutend höher als bei den Männern (280). Bei rund einem Viertel (28%; Bayern: 25%) der Sterbefälle des Jahres 1999 war eine bösartige Neubildung als Todesursache angegeben worden. 374 Menschen erlagen einem Krebsleiden, genauso viele wie 1990. Die Mortalitätsunterschiede zwischen beiden Geschlechtern sind bei den Tumoren nicht annähernd so ausgeprägt wie bei den Krankheiten des Kreislaufsystems. Mit 197 Fällen zu 177 waren aber auch hier die Frauen häufiger betroffen als die Männer. Angesichts der Dominanz der Kreislaufkrankheiten und der Tumoren stehen die übrigen Todesursachen hinsichtlich der Häufigkeit ihres Auftretens im Hintergrund. Mit einem Anteil von 6,7% (Bayern: 6,4%) in der Gesamtsterblichkeit bildeten die Krankheiten des Atmungssystems im Jahre 1999 - wie in den Vorjahren - die drittgrößte Todesursachengruppe. An vierter Stelle lagen die Krankheiten des Verdauungssystems mit einem Anteil von 4,2% (Bayern: 4,7%). 56 Menschen starben daran, darunter überwiegend Frauen (34). 18 Menschen begingen in 1999 Selbstmord, die geringste Zahl seit über 10 Jahren. Dabei machten mehr Männer (11) als Frauen ihrem Leben ein vorzeitiges Ende. Die höchste Suizidzahl (6) trat bei den über 60 Jahre zählenden Menschen auf.

Abbildung 3

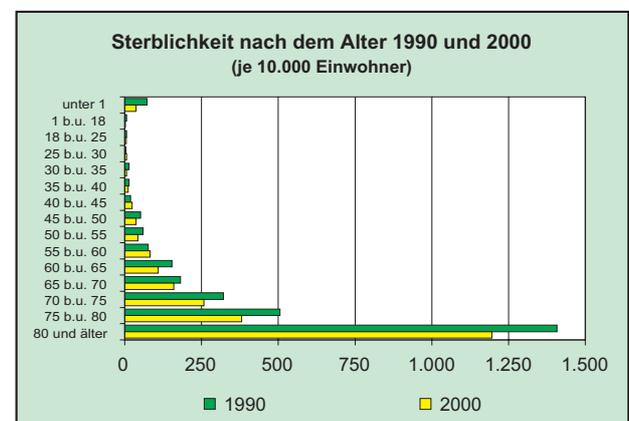


Tabelle: Sterblichkeit an ausgewählten Todesursachen 1990 und 1999

Todesursache	Geschlecht	Zahl		Sterbefälle auf 10.000 EW	
		1990	1999	1990	1999
Todesursachen insgesamt	männlich	698	605	110	88
	weiblich	882	735	127	100
	insgesamt	1.580	1.340	119	94
darunter					
Bösartige Neubildungen (Tumoren)	männlich	196	177	31	26
	weiblich	183	197	26	27
	insgesamt	379	374	29	26
Krankheiten des Kreislaufsystems	männlich	313	280	49	41
	weiblich	514	363	74	49
	insgesamt	827	643	62	45
Krankheiten der Atmungsorgane	männlich	50	42	8	6
	weiblich	41	48	6	7
	insgesamt	91	90	7	6
Krankheiten der Verdauungsorgane	männlich	42	22	7	3
	weiblich	29	34	4	5
	insgesamt	71	56	5	4

	September		Oktober		November	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000
Bevölkerungsstand ¹⁾						
Insgesamt	141.087	141.044	141.906	142.290	142.582	142.669
davon Deutsche	127.581	129.174	128.122	130.114	128.735	130.392
Ausländer	13.506	11.870	13.784	12.176	13.847	12.277
(in %)	9,6	8,4	9,7	8,6	9,7	8,6
Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	94	72	105	138	130	91
darunter Deutsche	79	66	88	123	113	79
Gestorbene insgesamt	84	98	96	139	129	108
darunter Deutsche	82	97	94	138	123	104
Natürlicher Saldo insgesamt	10	- 26	9	- 1	1	- 17
darunter Deutsche	- 3	- 31	- 6	- 15	- 10	- 25
Zugezogene insgesamt	1.170	1.391	1.830	2.164	1.605	1.197
darunter Deutsche	900	1.105	1.375	1.676	1.341	858
Weggezogene insgesamt	1.199	1.150	1.020	917	930	801
darunter Deutsche	990	877	828	745	718	614
Wanderungssaldo insgesamt	- 29	241	810	1.247	675	396
darunter Deutsche	- 90	228	547	931	623	244
Bevölkerungssaldo insgesamt	- 19	215	819	1.246	676	379
darunter Deutsche	- 93	197	541	916	613	219
Eheschließungen ²⁾	125	.	69	.	86	.
darunter beide Ehepartner deutsch	99	.	56	.	65	.
vorher ledig	100	.	56	.	66	.
Ehescheidungen	36	.	26	.	67	.
Einbürgerungen	22	.	13	.	8	.
davon Anspruchseinbürgerungen	9	.	5	.	6	.
Ermessenseinbürgerungen	13	.	8	.	2	.
Bau- und Wohnungswesen ³⁾						
Bauvorhaben insgesamt	30	32	123	37	41	21
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	13	17	99	7	12	3
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11	11	96	6	12	1
Mehrfamilienhäuser	2	6	3	1	-	2
neue Nichtwohngebäude	5	2	9	11	18	8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	12	13	15	19	11	10
darin Wohnungen	21	48	168	49	18	20
Baukosten insgesamt (in 1000 DM)	16.501	16.570	52.610	25.137	54.495	50.419
darunter neue Wohngebäude (in 1000 DM)	5.095	8.017	40.360	3.265	5.778	2.067
Baufertigstellungen insgesamt	25	56	25	34	77	39
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	10	43	11	21	51	18
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	7	32	6	20	43	18
Mehrfamilienhäuser	3	11	5	1	8	-
neue Nichtwohngebäude	7	6	2	6	7	8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8	7	12	7	19	13
darin Wohnungen	55	113	49	30	163	22
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	6	12	- 8	6	33	- 6
3 Wohnräumen	30	31	14	2	66	4
4 Wohnräumen	8	32	16	1	18	3
5 und mehr Wohnräumen	11	38	27	21	46	21
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁴⁾						
Wohngebäude insgesamt	18.242	18.500	18.252	18.516	18.302	18.533
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.325	11.516	11.331	11.531	11.372	11.548
Mehrfamilienhäuser	6.882	6.948	6.886	6.949	6.895	6.950
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	73.331	74.130	73.380	74.153	73.541	74.174

	September		Oktober		November	
	1999	2000	1999	2000	1999	2000
Baugewerbe ⁵⁾						
Beschäftigte	2.498	2.403	2.536	2.388	2.497	.
Arbeitsstunden (in 1000)	327	268	317	265	267	.
Umsatz (in 1000 DM)	51.194	51.870	51.699	61.877	52.400	.
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾						
Beschäftigte	28.392	29.354	28.058	29.229	28.104	.
Arbeitsstunden (in 1000)	2.102	2.136	2.261	2.161	2.227	.
Umsatz (in 1000 DM)	2.200.894	1.572.304	2.061.914	1.574.628	1.414.347	.
Arbeitsmarkt ⁶⁾						
Arbeitslose insgesamt	10.214	9.157	9.916	8.829	9.835	8.992
davon Männer	5.006	4.390	4.910	4.305	4.962	4.481
Frauen	5.208	4.767	5.006	4.524	4.873	4.511
darunter Ausländer	1.118	1.033	1.114	1.015	1.143	1.089
Jugendliche unter 20 Jahre	315	310	271	268	252	249
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter)	2.588	2.267	2.542	2.220	2.510	2.209
Schwerbehinderte	1.048	967	1.028	950	1.029	928
Arbeitslosen uote (in %) ¹⁾	6,9	5,9	6,7	5,7	6,7	5,8
Offene Stellen	2.119	2.621	1.991	2.466	1.914	2.185
Stellenvermittlungen	1.712	1.420	1.735	1.452	1.645	1.232
Kurzarbeiter	191	24	167	31	125	16
Fremdenverkehr ⁸⁾						
Gästeankünfte insgesamt	35.908	38.734	33.119	32.971	24.553	25.417
darunter Auslandsgäste	9.437	9.590	6.310	6.769	4.609	5.261
Gästeübernachtungen insgesamt	61.627	67.857	57.680	61.310	44.768	47.522
darunter Auslandsgäste	16.683	17.495	11.626	14.414	9.462	12.274
Bettenbelegung in % ⁹⁾	46,0	53,7	41,8	46,0	34,2	37,6
Immissionsmessergebnisse ¹⁰⁾						
Kohlenmono id CO Mittelwert (Grenzwert: 10 mg/m)	0,700	0,400	0,800	0,500	0,800	0,600
Kohlenmono id CO 98%-Wert (Grenzwert: 30 mg/m)	2,400	1,700	2,100	1,700	2,500	2,300
Stickstoffdio id NO ₂ Mittelwert (Grenzwert: 0,08 mg/m)	0,052	0,043	0,041	0,041	0,042	0,043
Stickstoffdio id NO ₂ 98%-Wert (Grenzwert: 0,20 mg/m)	0,115	0,101	0,074	0,078	0,064	0,080
Feinstaub Mittelwert (Grenzwert: 0,15 mg/m)	0,054	0,045	0,049	0,043	0,052	0,041
Feinstaub 98%-Wert (Grenzwert: 0,30 mg/m)	0,122	0,107	0,126	0,099	0,121	0,109
Ozon O ₃ Mittelwert (mg/m)	0,018	0,017	0,011	0,008	0,006	0,008
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m)	0,075	0,060	0,045	0,030	0,029	0,034

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ nach dem Wohnortsprinzip, d.h. alle vor dem Standesamt Regensburg geschlossenen Ehen, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist und alle Eheschließungen vor auswärtigen Standesämtern, bei denen beide Ehegatten Regensburger sind

³⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

⁴⁾ Fortschreibung nach der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

⁵⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

⁶⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁷⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

⁸⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

⁹⁾ (Gästekategorien 100) : (Betten * Tage des Berichtszeitraums)

¹⁰⁾ Messstelle Schwanenplatz; alle Angaben in mg/m

Impressum:

Herausgeber: Stadt Regensburg
 Amt für Vermessung und Statistik
 - Abteilung Statistik -
 Verantwortlich:
 Sachbearbeitung:

Januar 2001
 Neues Rathaus, Minoritenweg 8 und 10, 93047 Regensburg
 Postanschrift: Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660 (Artikel)
 Reinhold Liedel, Tel. 507-4663 (Tabellenteil)

Nachdruck in Auszügen mit Quellenangabe zulässig